

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



vom 30. November 2024 für die 49. Woche

**Das Quiz • Andere Zeiten erleben • Eine Frage, Herr Eichener
und Herr Birnstein • Der andere Ort • Leserinnenbild •
Rückspiegel**

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr ist für mich der Vorabend des Ersten Advent ganz anders als in den Vorjahren: Während meine Kolleginnen in der St. Pauli-Kirche auf dem Hamburger Kiez – wo ich sonst auch dabei gewesen wäre – den *Andere Zeiten*-Adventsgottesdienst feiern, habe ich diesmal zuhause ein Familienfest: den 18. Geburtstag meiner ältesten Tochter. Bei allen Unterschieden zwischen diesen Feiern gibt es für mich doch eine überraschende Parallele. Auf die bin ich beim Nachdenken darüber gestoßen, was ich meiner Tochter am liebsten schenken würde: eine nie versiegende Kraftquelle. Für das erwachsene, eigenverantwortliche Leben in dieser wunderschönen und mit so viel überraschender Liebe erfüllten Welt – mit all ihren Chancen und Hoffnungsorten. Für das erwachsene, eigenverantwortliche Leben in dieser grausamen und mit so viel sinnlosem Leid und Hass erfüllten Welt – mit all ihren Sackgassen und Abgründen. Woher nehmen wir eigentlich die Kraft für das alles? Egal, ob wir nun 18 oder 81 Jahre alt sind.

Das ist eine Frage, um die es diesmal auch in unseren Adventsgottesdiensten geht, dem in der Hamburger St. Pauli-Kirche und unserem [digitalen Gottesdienst](#) auf YouTube: Was können in

diesen schwierigen Zeiten Kraftquellen sein?

»Wir können versuchen, auf uns zu achten. Uns Räume zu schaffen, in denen es möglich ist, neue Kraft zu schöpfen«, sagt meine Kollegin Iris Macke in unserem Digitalgottesdienst. »Ob wir jedoch dann auch wirklich Kraft erhalten – das liegt nicht allein in unserer Hand.« Recht hat sie.

Nur: Wie sag ich's meiner Tochter? Ich würde ihr doch gern eine altkluge, väterliche Vermutung bezüglich einer verlässlichen Kraftquelle mit auf den Weg geben. Also hier: Es gibt sie doch, die nicht versiegende Kraftquelle. Es hat diese Kraftquelle schon gegeben, bevor es dich oder mich gab. Es wird sie vermutlich noch geben, wenn wir schon lange nicht mehr leben. Man trifft auf sie auch an den ungewöhnlichsten Orten, zu den seltsamsten Zeiten, durch Menschen, bei denen man das nie erwartet hätte. Und sie ist stärker. Gerade wenn die Dunkelheit am größten scheint. Diese Kraftquelle ist stärker. Auch wenn sie zunächst nicht den Eindruck macht und man sie nicht ernst nimmt in der Welt. Denn sie sieht erst mal aus wie ein biederer Clark Kent, ein blassgesichtiger Peter Parker oder ein unglücklicher Bruce Wayne – und dann stellt sich, wenn es darauf ankommt, heraus, dass dahinter Superman, Spiderman oder Batman stecken. Erst meint man, das sei nur ein irgendein hilfloses Neugeborenes irgendwo in einem kleinen Ort in einem unbedeutenden Klientelkönigreich am Rande des römischen Weltreichs und dann ... aber jetzt ist ja erst der Erste Advent.

Wenn Sie jetzt wissen wollen, welche Kraftquelle ich meine, muss ich Sie enttäuschen. Die Antwort ist mir zu kitschig, um sie hier zu präsentieren. Aber sie ist meiner Ansicht nach, jenseits aller biologischer und materieller Voraussetzungen, die unsichtbare Basis für unser Leben. Schreiben Sie mir gern an newsletter@anderezeiten.de, wenn Sie eine Vermutung haben.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Ersten Advent und eine gute Woche!

Ihr Axel Reimann
Redakteur
Andere Zeiten e.V.



LESERINNENBILD DER WOCHE

»Der November, mit einem Nebel, der gar nicht fies und nass war, sondern ein Lichtspiel, das eine Ruhe hervorbrachte und sehr mystisch wirkte.«

VON GISELA WURM, OSTENTROP, KREIS OLPE

DAS QUIZ

Was tut Maria laut biblischer Erzählung, nachdem der Engel ihr verkündet hat, dass sie ein Kind von Gott

bekommen wird?

A Sie richtet das Kinderzimmer ein.

B Sie erzählt es Freunden, Bekannten, der ganzen Familie –»denn sie freute sich sehr«.

C Sie geht ins Bergland von Judäa und bleibt für mehrere Wochen bei ihrer Cousine Elisabeth.

D Die Bibel berichtet nicht darüber, was Maria während ihrer Schwangerschaft tut.

(Für die Auflösung ganz nach unten scrollen)



ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Stimmen Sie sich mit uns auf den Advent ein! Wir vom *Andere Zeiten*-Team haben einen [Digitalgottesdienst](#) aufgezeichnet. Annie Heger hat dafür sehr berührend gesungen und Jan Simowitsch ist es gelungen, am E-Piano eine besondere Atmosphäre zu schaffen, die sich direkt vom Bildschirm überträgt. Singen und summen Sie mit, und hören Sie,

was für uns im Advent echte Kraftspender sein können!

Tief im Süden Deutschlands waren Ulrike Berg und Linda Giering diese Woche unterwegs. Die beiden sind im Rahmen unserer [30 Orte-Tour](#) durch Bayern und Baden-Württemberg getourt. Intensive Begegnungen und anregender Austausch sind Geschenke, die sie mit zurück in den Norden bringen. Damit ist unsere Tour nahezu abgeschlossen. Der letzte Abend findet am kommenden Mittwoch in Lüneburg statt.



IM GESPRÄCH

Eine Frage, Herr Birnstein und Herr Eichener ...

Musik bereichert den Advent. Endlich dürfen wir all die schönen

Advents- und Weihnachtslieder wieder singen! Aber Gott kommt nicht nur in Gesangbuchliedern oder im Gotteslob vor. In zahlreichen Popsongs oder Rockhymnen geht es erstaunlich tief in die Glaubenswelten hinein, wie der Theologe Uwe Birnstein und der Sozialwissenschaftler Volker Eichener in ihrem aktuellen [Buch »Highway to Heaven« zeigen.](#)

Welcher Song berührt Sie besonders und warum?

Uwe Birnstein: Wie Udo Lindenberg mit Gott spricht – das finde ich besonders cool und ergreifend. Viele denken ja, man müsste im Gebet besonders gewählte Worte finden. Udo fängt an mit: »Ey, wieso lässt du uns so hängen? Wenn du doch der liebe Gott bist, warum lässt du dann Kriege zu?« Und Gott versucht nicht zu erklären, sondern verweist uns zurück auf uns selbst: »Da hilft kein Beichten und kein Beten, kümmert Euch jetzt mal selber um euren Planeten!« Mehr Theologie und Worte braucht es nicht, um uns Menschen auf den Pott zu setzen.

Volker Eichener: Bei mir ist es »Sweet Sounds of Heaven« von den Rolling Stones mit Lady Gaga. Mick Jagger, der einmal gesungen hat, dass man keinen Heiligen aus ihm machen könnte, hat mit 80 Jahren seinen Gott gefunden, der ihm Gnade erweist, trotz seiner Schwächen und Fehler. Und sein Gott, der ganz alttestamentlich beschrieben wird, lässt es rocken, lässt die Alten jung bleiben, lässt sie das Leben genießen und sorgt dafür, dass sie sich bald friedlich zum Sterben niederlegen können.

Herr Birnstein, Sie haben schon einige Bücher zur Verbindung von Musik und Spiritualität verfasst. Warum ist Ihnen dieses Thema besonders wichtig?

Uwe Birnstein: Musik und Glaube sind meine beiden Lebensthemen von Jugend an. Wenn es in Popsongs irgendwie um Gott oder den Glauben ging, wurde ich hellhörig. In herkömmlichen Gottesdiensten wird meist erstaunlich alltagsfern vom Glauben gesprochen. Pop- und

Rocksongs finde ich da inspirierender, so geht es meiner Erfahrung nach Vielen.

Wann berührt Musik Ihre Spiritualität?

Uwe Birnstein: »Wenn sich ein Text mit Musik verbindet, ereignet sich Magie«: Diese Ansicht Bob Dylans teile ich. Musik erreicht auch mein Herz in Regionen, die für bloße Worte unzugänglich sind. Das kann überall und jederzeit geschehen: zuhause, in der Kirche, im Club, im Konzert – und auch im Kopfhörer beim Joggen. Ein Verstandenwerden. Ein Gefühl der Verbundenheit mit allem, ein Mitschwingen mit dem ganzen Kosmos. Ein Halleluja, das über allen Grenzen, auch über denen der Religionen, schwebt.

Viele der Songs, über die Sie schreiben, kommen aus der Rockmusik. Hat Sie das überrascht?

Volker Eichener: Es ist schon erstaunlich, wenn ausgerechnet die Hard-Rocker von Led Zeppelin uns auffordern, den dornigen Pfad der Tugend zu beschreiten, anstatt die breite Straße des oberflächlichen Konsums zu wählen. Oder wenn die harten Jungs von Black Sabbath Friedrich Nietzsches These widerlegen, dass Gott tot sei. Rockmusiker sind rebellisch und mögen einen Lebensstil pflegen, den man als »unchristlich« bezeichnen kann. Aber sie setzen sich auch sehr ernsthaft mit den Grundfragen des Lebens und des Glaubens auseinander und kommen, trotz oder vielleicht wegen manch ungeradliniger Glaubensbiographie zu gereiften Gottesvorstellungen.



DER ANDERE ORT

FRIEDENSKIRCHE IN BÖDDIGER

VON SARAH



Die Friedenskirche in Böddiger südlich von Kassel stammt aus dem 18. Jahrhundert, sie steht unter Denkmalschutz und wurde kürzlich von innen liebevoll renoviert: hell und einladend!

Kein Supermarkt mehr im Ort, kein Bus, und das Dorfgemeinschaftshaus steht zum Verkauf. Umso wichtiger ist dieser Ort der Begegnung! Diese freundliche, offene Kirche mit ebensolchen Menschen bieten den Raum dafür. Dankbar, da gewesen zu sein!

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App Andere Orte, die Sie kostenfrei in den entsprechenden Stores herunterladen können.

RÜCKSPIEGEL

»Die Stille Zeit ist voller Leben«, darüber hat Sabine Henning vergangene Woche im Newsletter am Ewigkeitssonntag nachgedacht.

Daraufhin teilte Johanna Hey ein besonderes Erlebnis mit uns:

Novembersonnenstrahlen erwärmen mein Gesicht. Noch einmal mit geschlossenen Augen sitzend auf dem sonnenerhellten Balkon, genieße ich, umgeben von den gelb, grün, rot belaubten Bäumen, diesen Tag. Plötzlich ein Wildgänseschnattern aus der Ferne. Da entdecke ich sie, hoch oben am blauen Himmel, ziehen sie in einer langgezogenen Kette dahin Richtung Süden. Wie schön, dass ihr da seid, dass ihr es uns zeigt, wie ein Leben im Rhythmus der Natur ist. Ihr lebt uns vor, was wir vergessen haben. Was es bedeutet eins zu sein mit allem. Seiner Natur folgen, Vertrauen in das Gute haben. Meine guten Wünsche begleiten euch.

Und aus Tansania erreichte uns eine Mail von Almut Birkenstock-Koll, die dort am [Theologischen College Mwika](#) lehrt:

Auch wenn das Klima sich weiterhin dramatisch ändert, manchmal gibt es doch positive Überraschungen und damit Hoffnung! Einst sah der Kilimandscharo immer so weiß bedeckt aus, jetzt schon lange nicht mehr – der Gipfel war grau und fast ohne Schnee – nun aber gibt es diesen seltenen Anblick: Mit dem Regen zur Unzeit (eigentlich regnet es Ende Oktober) zeigt der Kili sich in schönster Schneepracht! Viele Menschen pilgern buchstäblich auf den Gipfel – ich wollte zunächst meinen 70. Geburtstag damit krönen, auch aufzusteigen ... wie 1977 beim ersten Mal! Damals hatte ich jedoch nicht genug Geld, um mir einen Träger leisten zu können. Also musste ich auf circa 4500 Metern umkehren. Heute wäre das anders. Nur ... eine von vielen Dutzenden Menschen zu sein, die tagtäglich für viel Geld diesen Berg erklimmen und sich morgens ab Sonnenaufgang um das Gipfelkreuz und Buch drängeln zum Foto und Namenseintrag? Ich habe mich dagegen entschieden und lasse mir das Gefühl der Heiligkeit dieses Berges. Damit lebt es sich an seinem Fuß wunderbar. Denn die vielen, die aufsteigen, sind von hier unten unsichtbar!



In unserem Quiz ist Antwort »C« richtig. Maria geht zu Elisabeth, die vermutlich ihre Cousine und ebenfalls schwanger war. Beide Frauen verbringen mehrere Wochen miteinander.

Wir hoffen, unser Newsletter **die andere zeit** hat Ihnen gefallen. Falls Sie Ideen, Fotos oder Beiträge für einen der nächsten Newsletter beisteuern möchten, freuen wir uns darüber unter newsletter@anderezeiten.de.

Herzlich

Ihr

Andere Zeiten-Team

© Andere Zeiten e.V. 2024

Fischers Allee 18, 22763 Hamburg

Telefon: 040 / 47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

Kennen Sie schon unseren *anders handeln*-Newsletter? Wenn Sie diesen monatlich erscheinenden, kostenfreien Newsletter noch nicht erhalten, können Sie ihn [hier](#) abonnieren.

www.anderezeiten.de

www.andereorte.de

www.andershandeln.de

Verantwortlich: Iris Macke

Telefonisch erreichen Sie uns:

montags bis donnerstags von 8.30 bis 18 Uhr (außer mittwochs

zwischen 11.45 und 13.15 Uhr),

freitags von 8.30 bis 17 Uhr.

Diesen Newsletter weiterempfehlen

Diesen Newsletter abonnieren

[Newsletter abbestellen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: seifert@anderezeiten.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.